

Presseaussendung, 05.12.2011

Klima- und Energiefonds: 6,37 Millionen für Wärme aus Sonnenkraft

- **Aktueller Präsidiumsbeschluss: Nun insgesamt 52 neue Anlagen**
- **Begleitforschung sichert optimalen Know-How-Zuwachs**
- **Berlakovich: Zentraler Baustein für Österreichs Energieautarkie**

Das Programm zur Förderung von großen, innovativen solarthermischen Anlagen mit einer Kollektorfläche zwischen 100 m² und 2.000 m² wurde nun durch einen Präsidiumsbeschluss um 1,5 Mio. Euro auf eine Gesamtfördersumme von 6,37 Mio. Euro aufgestockt. Der Fokus liegt dabei auf folgenden vier Bereichen, denen für die Zukunft hohes Marktpotenzial zugetraut wird: Erstens solare Wärme, die für die Betreibung von diversen Prozessen z.B. in landwirtschaftlichen Betrieben genutzt wird und zweitens solar gewonnene Wärme, die über Einspeisung in ein Wärmenetz heizt und Warmwasser verteilt. Drittens können Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe damit einen Großteil der benötigten Wärme durch Solarthermie erzeugen und viertens gibt es solar unterstützte Klimatisierung, also Kühlung durch die Kraft der Sonne.

„Sowohl in der Energiestrategie Österreichs als auch in der Roadmap Solarwärme 2020 haben wir das Ziel formuliert, den Beitrag der Solarthermie zur Aufbringung der Niedertemperaturwärme bis zum Jahr 2020 auf 10 Prozent zu erhöhen. Dem sind wir nun dank der aktuell beschlossenen Förderung von 52 Anlagen ein gutes Stück näher gekommen. Dieses Programm ist ein weiterer wichtiger Schritt auf unserem Weg zur Energieautarkie Österreichs“, betont Umweltminister Niki Berlakovich.

Begleitforschung sichert Österreich-Kompetenz

Österreich zählt bereits heute zu den weltweiten Top 4 der angewandten Solarthermie bezüglich installierter Leistung pro Einwohner, die Technologie ist ein wahrer Exportschlager. „590 Millionen Euro Umsatzvolumen sind ein starkes Wirtschaftsargument. Experten orten noch weiteres Potenzial, der im privaten Segment gut etablierte Markt wird durch die Förderung in den gewerblichen Markt transferiert. Daher legen wir bei diesen neu geförderten Projekten besonderes Augenmerk auf Begleitforschung. Nur so können wir den erreichten Spitzenplatz langfristig sichern und aufbauen“, sagt Ingmar Höb Barth, Geschäftsführer des Klima- und Energiefonds. Insgesamt 19 der 52 Projekte werden wissenschaftlich begleitet.

Kontakt:

Mag. Katja Hoyer
01/585 03 90-23
presse@klimafonds.gv.at
www.klimafonds.gv.at